



Handreichung zum Anfertigen einer Facharbeit

1. Anliegen der Facharbeit

- Vorbereitung auf das wissenschaftliche Arbeiten im Studium
- > SuS sollen lernen, sich selbstständig zu organisieren - bei der Zeiteinteilung, bei der inhaltlichen Recherche und dem eigentlichen Schreibprozess der Arbeit
- > SuS sollen gezielt mit den Fachbetreuenden (Mentoren) zusammenarbeiten, um die wissenschaftlichen Anforderungen verstehen und erfüllen zu können

2. Das Thema der Arbeit

- soll sich auf eine konkrete Fachdisziplin beziehen und entsprechend von einem Fachlehrenden betreut werden
- muss eine Problematisierung in Form einer Fragestellung beinhalten

Bsp.:

„Der Zweite Weltkrieg“ ist keine Fragestellung, die man wissenschaftlich untersuchen kann

=> „Welche Rolle spielte das Ministerium für Propaganda und Volksaufklärung im Verlauf des Zweiten Weltkriegs?“ ist eine Fragestellung, der man sich durch wissenschaftliche Forschung in Quellen nähern und zu der man am Ende der Arbeit Aussagen treffen kann.

- wichtig ist es, diese Fragestellung zu finden und so zu formulieren, dass deren Bearbeitung den Rahmen der Facharbeit nicht sprengt, aber auch nicht oberflächlich bleibt
- > daher ist die Zusammenarbeit mit dem/der Mentorin so wichtig!

3. Konsultationen (siehe Laufzettel Facharbeit)

=> **mindestens drei Konsultationen** mit dem/r Mentor/in sind verpflichtend und deren Vorbereitung durch die SuS fließen in die Bewertung der Arbeit mit ein

=> von den Konsultationsinhalten kann in Absprache mit dem/r Mentor/in abgewichen werden

1. Treffen, bei dem die SuS ihr gewähltes Themengebiet vorstellen und bereits eine erste Idee haben, welchen Gegenstand sie daran näher untersuchen wollen (wer unsicher ist, kann auch mehrere Themengebiete vorstellen)
2. Treffen, bei dem die SuS eine erste Fragestellung formulieren und sich bereits über ein Grundgerüst (in Form einer Gliederung) ihres inhaltlichen Vorgehens Gedanken gemacht haben. Erste konkrete Ideen zur Fachliteratur und Quellen werden von den SuS vorgestellt.
3. Treffen, bei dem die Fragestellung verbindlich festgelegt wird (siehe Termin), die SuS eine vorläufige (Arbeits-) Gliederung vorstellen und die entsprechende Literatur.

=> weitere Konsultationen sind möglich und auch sehr sinnvoll

4. Notwendige Teile einer Facharbeit (siehe Hinweise und Bsp. im Anhang)

- Titelblatt (Anhang 1)
- Inhaltsverzeichnis (Anhang 2)
- Einleitung (ab Anhang 3)
- Hauptteil
- Schlussteil
- Literatur- und Quellenverzeichnis
- Anhang
- unterschriebene Selbstständigkeitserklärung

5. Bewertung der Facharbeit

Die Facharbeit geht mit einem Anteil von 40% der sonstigen Noten in die Bewertung der Kurshalbjahresleistung in dem dazugehörigen Unterrichtsfach ein.

- die vorbereitenden Leistungen der SuS im Rahmen der Konsultationen fließen in die Gesamtbewertung der Facharbeit mit ein
- nach Korrektur findet eine Auswertung mit der Mentorin oder dem Mentor statt
- eine verspätete Abgabe der Facharbeit führt zur Bewertung mit 00 NP
- die Abgabe einer Facharbeit ohne hinreichende Kennzeichnung von Quellen und Literatur (Plagiat) wird ebenfalls mit 00 NP bewertet (siehe Hinweis-Blatt „Plagiate“)
- > alle Arbeiten werden einer Prüfung hinsichtlich der Benutzung von KI-Hilfsmitteln unterzogen
- eine gravierende Häufung sprachlicher und formaler Mängel (Rechtschreibfehler, Grammatik, Ausdruck, Formatierungsfehler, fehlende Seitenzahlen...) kann zu Abzügen bis zu zwei Notenpunkten führen

=> Tipps:

- jedes Schreibprogramm hat eine automatische Rechtschreibkorrektur, die mögliche Fehler farblich im Text hervorhebt
- lasst die Arbeit von Anderen lesen und auf Fehler (Inhalt, Form, Rechtschreibung...) überprüfen

Anhang 1:
{Bsp. für ein Titelblatt}



Facharbeit im Unterrichtsfach Geschichte

*„Welche Rolle spielte das Ministerium für Propaganda und
Volksaufklärung im Verlauf des
Zweiten Weltkriegs?“*

Verfasser(in):

Betreuende(r) Fachlehrer(in):

Abgabetermin:

Anhang 2:

Hinweise zum Inhaltsverzeichnis

- beinhaltet den „roten Faden“ des Vorgehens zur Auseinandersetzung mit der Forschungsfrage
- ist übersichtlich auf nur **einer** Seite darzustellen
- gibt die einzelnen Gliederungspunkte mit Angabe der Seitenzahlen an
- die Kapitel, Unterkapitel, Abschnitte werden fortlaufend mit arabischen Ziffern nummeriert; zwischen den Ziffern werden Punkte gesetzt (Dezimalklassifikation)
- die Kapitel, Unterkapitel- und Abschnittbezeichnungen müssen verdeutlichen, worum es darin inhaltlich geht

Bsp. für Gestaltung und Nummerierung:

1	Einleitung	3
2	Das Ministerium für Propaganda und Volksaufklärung	4
2.1	Stellung des Ministeriums im NS-System	
2.2	Aufgaben und Ziele des Ministeriums	5
2.2.1	politische Propaganda und Sprachrohr der Partei	5
2.2.2	ideologisch-kulturelle Indoktrination	7
3	Der Verlauf des Zweiten Weltkriegs aus deutscher Perspektive	9
3.1	erste Phase 1939-1941: Überfall auf Polen und Angriffe auf souveräne Staaten	
3.2	zweite Phase ab 1941: deutscher Überfall auf die Sowjetunion	10
3.3	dritte Phase ab 1944: Landung der Alliierten in der Normandie	11
4	Wandel der Ausrichtung des Ministeriums im Verlauf des Krieges	13
4.1	erste Phase: Krieg als Kultur- und Überlebenskampf des deutschen Volkes	
4.2	zweite Phase: Heldenverehrung und Siegesmythos	15
4.3	dritte Phase: Durchhalten oder Untergang	17
5	Schlussbetrachtungen	19
	Literaturverzeichnis	20
	Anhang	22
	Selbstständigkeitserklärung	23

!Das hier abgebildete Inhaltsverzeichnis dient nur der Veranschaulichung der Form eines Inhaltsverzeichnisses, nicht als Vorlage für Umfang, Kapitelanzahl und Seitenumfang der Arbeit!

Anhang 3:

6. Hinweise zu den einzelnen Bestandteilen der Facharbeit

A) Die Einleitung...

- sollte Ziele und Schwerpunkte (Fragestellung) der Arbeit deutlich machen
-> Mit welcher wissenschaftlichen Fragestellung möchte ich mich in der Arbeit befassen?
- sollte aufzeigen, wie der/die Autor/in bei der Befassung mit der Fragestellung vorgehen wird und auf Basis welchen Materials das geschehen soll
- sollte Hypothesen enthalten, die es dann in Auseinandersetzung mit der Fragestellung zu bestätigen, zu widerlegen oder abzuwägen gilt

Bsp.: „Das Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat vermutlich während des Krieges eine wichtige Rolle dabei gespielt, die kriegsmüde Bevölkerung zum Durchhalten zu motivieren. Diese und andere Thesen gilt es im Verlauf der Arbeit zu untersuchen.“

...

- sollte Begründungen enthalten für die Auswahl der Fragestellung und deren Eingrenzung
- sollte eine A4 Seite nicht überschreiten

B) Die Bearbeitung des Themas (zwischen 6-10 Seiten)

- stellt den Hauptteil der Facharbeit dar und setzt die in der Einleitung vorgestellte Vorgehensweise bei der Auseinandersetzung mit der Fragestellung um
- der Hauptteil wird untergliedert, mindestens zwei oder dreigliedrig

Bsp.:

- 2 Das Ministerium für Propaganda und Volksaufklärung
- 2.1 Stellung des Ministeriums im NS-System
- 2.2 Aufgaben und Ziele des Ministeriums
- 2.2.1 politische Propaganda und Sprachrohr der Partei
- 2.2.2 ideologisch-kulturelle Indoktrination

-> zu übergeordneten Gliederungspunkten werden keine Ausführungen gemacht, wenn weiter untergliedert wird

Bsp.:

- 2 Das Ministerium für Propaganda und Volksaufklärung (keine Ausführungen)
- 2.1 Stellung des Ministeriums im NS-System
- 2.2 Aufgaben und Ziele des Ministeriums (keine Ausführungen)
- 2.2.1 politische Propaganda und Sprachrohr der Partei
- 2.2.2 ideologisch-kulturelle Indoktrination

=> zum „Ministerium für Propaganda und Volksaufklärung“ wird nichts ausgeführt, da es dazugehörige konkretere Unterpunkte gibt -> „Stellung des Ministeriums im NS-System“ und „Aufgaben und Ziele des Ministeriums“
=> auch zu „Aufgaben und Ziele des Ministeriums“ wird nichts ausgeführt, weil es ebenfalls weitere konkretere Unterpunkte besitzt, nämlich „politische Propaganda und Sprachrohr der Partei“ und „ideologisch-kulturelle Indoktrination“

- die erarbeiteten Erkenntnisse sollten in einem logischen Zusammenhang dargestellt werden:
- > sie sollten für die Auseinandersetzung mit der Fragestellung absolut relevant sein (kein „Füllen“ mit unnötigen und unwichtigen Informationen)
- > sie sollten zur zielgerichteten Argumentation benutzt werden (z.B. zum Belegen oder Widerlegen von Thesen aus der Einleitung)
- > sie sollten aus verschiedenen Quellen stammen, die sich differenziert mit dem Thema befassen
- > sie sollten jeder Prüfung auf Korrektheit und Genauigkeit standhalten können

C) Der Schlussteil

- beinhaltet die Zusammenfassung der im Hauptteil erarbeiteten und dargestellten Erkenntnisse
- > also keine umfängliche Wiederholung der im Hauptteil erarbeiteten Erkenntnisse
- ordnet die Ergebnisse in den größten thematischen Zusammenhang ein
- die Ergebnisse werden hinsichtlich der Fragestellung und der Thesen bewertet
- es werden Bezüge zur Einleitung hergestellt
- persönliche Sichtweisen können (aber müssen nicht) dargestellt werden
- enthält eine kritische Reflexion zu dem eigenen Vorgehen (Fragestellung, Methodik, Quellen...)

D) Das Literaturverzeichnis

- Auflistung aller im Text angeführten Quellen und Literatur mit deren bibliographischen Angaben
- Quellen und Literatur werden alphabetisch angeordnet nach Namen des Verfassers bzw. Herausgebers oder Titel
- bei mehreren Autoren oder Herausgebern werden Schrägstriche gesetzt

Grundmuster für bibliographische Angaben:

1) selbstständig erschienene Quelle (Veröffentlichung **eines** Autors)

-> Name, V.: Titel. evtl. Untertitel. Verlagsort Jahr.

Bremer, K.: Keine Angst vor dem weißen Blatt. Wie schreibt man eine Facharbeit?. Berlin 2022.

2) unselbstständig erschienene Quelle (ein Autor wird in Literatur **anderer Autoren** veröffentlicht)

-> Name, V.: Titel. Untertitel. In: Name, V.: Titel. Untertitel. Verlagsort Jahr, S.

Schreiber, F.: Facharbeiten leicht. Eine Anleitung für Anfänger. In: Greger, K.: Angst vor dem weißen Blatt. Methoden zum Schreiben. Berlin 2022, S. 223-225.

3) Quelle mit mehreren Verfassern (mehrere Autoren verfassen z.B. ein Fachbuch)

-> Name, V. / Name, V.: Titel. Untertitel. Verlagsort Jahr.

Berner, K./Schulz, F.: Facharbeiten sind nicht schwer. Bremen 2001.

4) Quelle mit Herausgebern (der Autor ist gleichzeitig Herausgeber z.B. des Fachbuches)

-> Name, V. / Name, V. (Hrsg.): Titel. Untertitel. Verlagsort Jahr.

Beyer, K. (Hrsg.): Facharbeiten sind kein Hexenwerk. Hamburg 2023.

5) Zeitungsartikel bzw. Zeitschriftenaufsatz

-> Name, V.: Titel. In: Name der Zeitung, Erscheinungsdatum, S.

Zimmer, H.: Facharbeiten werden immer besser. In: Die Zeit, 18. Juni 2021, S. 32-33.

-> Name, V.: Titel. In: Name der Zeitschrift Heft/ Jahr, S.

Schröder, B.: Angst vor der Facharbeit? In: Zeitschrift für Wissenschaft 04/2023, S. 22-23.

6) Angabe von Internetquellen

-> Name, V.: Titel. Untertitel. URL [=ausführliche Adresse im Internet] (Stand: [Datum des Abrufs aus dem Internet])

Dedecek, R.: Die Facharbeit. <https://magic-point.net/fingerzeig/facharbeit-t/facharbeit-t.html>
(Stand: 10.09.2023)

Bei fehlendem Namen und/ oder Titel genügt die Angabe der ausführlichen Internetadresse. (URL)

E) Die Selbstständigkeitserklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Facharbeit zum Thema „...“ selbstständig angefertigt und keine anderen als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe.

Die den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen sind als solche unter Angabe der Quelle gekennzeichnet.

Ort, Datum

Unterschrift [handschriftlich, blauer Kugelschreiber]

7. Hinweise zur äußeren Form:

- Zeilenabstand: 1,5
- Schriftgröße 12 im Blocksatz
- Schrifttyp: „Times New Roman“ oder „Arial“
- Rand links: 2,5 cm
- Rand rechts: 2,5 cm
- Rand oben/unten: 2,5 cm
- Seitennummerierung: alle Seiten, außer Deckblatt und Inhaltsverzeichnis
- Zitate: siehe „Hinweise zur Zitier- und Nachweisteknik“
- Abbildungen, Grafiken und Tabellen:
 - sind fortlaufend zu nummerieren
 - Abb. mit Unterschrift, Tab. mit Überschrift in Schriftgröße 10 zu versehen
 - im laufenden Text zu kennzeichnen (vgl. Abb. 1 oder Tab. 1)
 - bei vielen Abbildungen u.ä. soll der Anhang genutzt werden, dann im laufenden Text (vgl. Anhang, S. ...)
- Fußnoten:
 - haben textergänzende bzw. –erweiternde Funktion
 - werden als hochgestellte Ziffer im Text gekennzeichnet¹
 - ihre Zählung erfolgt fortlaufend
 - enthalten z.B. die Übersetzung fremdsprachiger Textstellen, ein Zitat in Originalsprache, eine Begriffserklärung u.a. (mit Quelle nach Autor-Jahr-System)

¹ Die Fußnotenfunktion des Textbearbeitungsprogrammes ist zu nutzen.

- beziehen sie sich auf ein einzelnes Wort oder eine Wortgruppe, dann werden diese unmittelbar dort platziert
- sind sie auf einen ganzen Satz bezogen, stehen sie nach dem Satzschlusszeichen
- die Ergänzungen bzw. Erklärungen erfolgen einzeilig am unteren Blattrand abgehoben durch eine Linie - in Schriftgröße 8-10

Die Arbeit ist mit einem PC anzufertigen und termingerecht in einem Klemmhefter abzugeben.

Prospekthüllen sind nicht zu verwenden!

Außerdem ist eine digitalisierte Fassung der Arbeit dem Fachlehrer zu übermitteln.

8. Hinweise zur Zitier- und Nachweisteknik

Warum überhaupt Zitate in einem selbst verfassten Text?

Zitate dienen dazu, die eigene Textargumentation zu begründen und zu veranschaulichen, um sie für andere überprüfbar und nachvollziehbar zu machen. Sie können auch eine Meinung wiedergeben, mit der man sich auseinandersetzen will.

Deshalb sollen Zitate

- diesen Zielen entsprechend ausgewählt,
- im Umfang begrenzt,
- in den laufenden Text integriert und
- exakt wiedergegeben sein.

Belege und Verweise im laufenden Text mit:

amerikanischer Zitierweise (empfohlen)

- erfolgt im laufenden Text nach dem Zitat in runder Klammer
 - enthält Nachnamen des Autors/der Autorin, das Erscheinungsjahr, die zitierte(n) Seite(n)
 -> (Poenicke 2000: 23)

- wird mehrfach nacheinander auf die gleiche Quelle zurückgegriffen, ist ebd. (ebenda) für dieselbe Seite zu nutzen
 -> (ebd.: 24)

- bei mehreren Autoren oder Herausgebern werden Schrägstriche gesetzt
 -> (Vgl. Poenicke/Hartmann 2000: 23)

- wird sinngemäß zitiert/inhaltlich umschrieben, dann wird vgl. (vergleiche) hinzugesetzt
 -> (Vgl. Poenicke 2000: 23)

Wichtig ist, dass **eine** Belegtechnik konsequent in der Arbeit verwendet wird und dass die vollständige Quellenangabe im Literaturverzeichnis (siehe Hinweise) erfolgt!

Richtig zitieren...

A Direktes Zitieren

Zitate sind wörtliche Übernahmen eines Wortes, mehrerer Wörter, ganzer Sätze oder auch ganzer Abschnitte. Am Wortlaut des Zitats darf nichts verändert werden. Übernommen werden müssen auch Eigentümlichkeiten (z.B. Fehler) der Rechtschreibung und Zeichensetzung.

Direkte Zitate werden am Anfang und am Ende durch Anführungszeichen kenntlich gemacht. Diese Technik erlaubt es, Zitate in der gewünschten Länge aus einer Textquelle herauszulösen und z.B. Ausführungen wegzulassen, ohne die Aussage sinnentstellend zu verkürzen.

Wenn Sie innerhalb eines Zitats ein Wort oder mehrere aufeinander folgende Wörter auslassen, so wird dies durch drei Punkte in eckigen Klammern gekennzeichnet. [...]

Zitate, die in den eigenen Satzbau integriert sind, werden grammatisch angepasst. Veränderungen, die Sie deswegen innerhalb des Zitats vornehmen, (z.B. eine angefügte, vom Original abweichende Kasusendung, vom Original abweichende Groß- und Kleinschreibung am Anfang eines Wortes usw.), werden durch eckige Klammern um die veränderten bzw. hinzugefügten Buchstaben oder Wörter verdeutlicht.

Sind in einer Quelle Wörter oder Sätze kursiv gesetzt oder auf andere Weise hervorgehoben, so wird dies im Zitat übernommen.

Will man selbst in einem Zitat Wörter abweichend vom Originaltext durch Kursivschrift hervorheben, so ist dies nur möglich, wenn man in der Klammer nach dem Zitat den Zusatz [Hervorh.d.Verf.] für „Hervorhebung des Verfassers/ der Verfasserin“ einfügt.

Kürzere Zitate werden in den laufenden Text integriert, längere Zitate (ab 3 Zeilen) bilden einen eigenen Abschnitt, der einzeilig gesetzt und eingerückt wird.

Nach einem Zitat ist in einer Klammer die Quelle anzugeben. Für die Quellenangabe im laufenden Text wählt man am besten eine Kurzform (siehe amerikanische Zitierweise)

Wenn Sie bei Sammelnachweisen auf zwei Seiten verweisen, geben Sie in der Klammer die erste Seite an und fügen ein „f.“ (für: folgende) hinzu. Sind die Zitate mehr als zwei Seiten entnommen, fügen Sie der ersten Seitenzahl ein „ff.“ (für mehrere folgende Seiten) hinzu.

Voranstellung (Anfangsstellung des Zitats):

„Facharbeiten zu schreiben war noch nie einfach.“ (Poenicke 2000: 23 f.) In diesem zentralen Satz sieht man deutlich ...

Nachstellung (Schlussstellung des Zitats):

Der Autor macht deutlich, dass Facharbeiten weiter zu einem wichtigen Bestandteil der schulischen Bildung gehören sollten, indem er sagt: „Facharbeiten sind Grundlage für die spätere wissenschaftliche Arbeit“ (Poenicke 2000: 23 f.).

Einfügung des Zitats:

Der Autor beklagt sich über die abnehmende Qualität von Facharbeiten und dass dies „die Zukunft der deutschen Forschung gefährden könnte“ (Poenicke 2000: 23 f.)

B Indirektes Zitieren

Gibt man einen Text bzw. die Äußerung eines Dritten mit eigenen Worten wieder, benutzt man den Konjunktiv I.

Der Vorsitzende sagte, seine Partei habe die Vorschläge, die ja nicht neu seien, abgelehnt.
-> Dadurch kann der Leser / Zuhörer die Aussagen des Schreibenden / Sprechenden von den Aussagen des Zitierten unterscheiden.

Benutzt man den Konjunktiv I nicht, muss man sich mit eingefügten Formulierungen wie „so der Vorsitzende“, „nach Meinung des Autors“ behelfen, was stilistisch meist wenig elegant wirkt. Zu umständlich sind auch Konstruktionen wie: „Der Autor sagt, dass ...“.

Bei sinngemäßen Zitaten wird der Literaturangabe die Abkürzung „vgl.“ [= vergleiche] vorangestellt.

-> (Vgl. Poenicke 2000: 23 f.)

Geh sparsam mit Zitaten um, da der eigene Gedankengang deutlich im Vordergrund stehen sollte. Wähle nur thematisch bedeutsame Textstellen aus, die sich lohnen. Bei der sinngemäßen Textwiedergabe ist ein anschließendes Zitat gleichen Inhalts überflüssig.

C Häufige Fehler beim Zitieren

Verfälschung der ursprünglichen Aussageabsicht:

Der Textzusammenhang, aus dem das Zitat stammt, wird nur oberflächlich zur Kenntnis genommen. Das aus dem Quelltext herausgelöste und in den eigenen laufenden Text integrierte Zitat bekommt einen anderen Sinn als im Ursprungstext.

TIPP:

Nach jedem Zitieren solltest du noch einmal überprüfen, ob die ursprüngliche Aussageabsicht des Autors wirklich beibehalten worden ist.

Zu häufiges Zitieren:

Manchmal bestehen (Teile von) Arbeiten aus einer Aneinanderreihung von Zitaten, die eine eigenständige gedankliche Verarbeitung kaum noch erkennen lassen. Oft geht gar ein durchgehender Gedankengang verloren.

TIPP:

Verwende Zitate dann, wenn du mit ihnen eine bestimmte Beweisführung verbinden kannst. Verwende Zitate nicht als Ersatz für eigene Gedankenentwicklung. Werte jedes Zitat in den nachfolgenden Ausführungen aus.

Unnötiges Zitieren:

Manchmal fehlt einem Verfasser ein Gespür dafür, welche Aussage einer Quelle ein Zitat wert sind und welche nicht. Zitate sollten auf wichtige Sachverhalte konzentriert werden.

TIPP:

Nebensächlichkeiten, eher selbstverständliche Äußerungen von Ausgangstexten oder auch Begriffserklärungen sollten nicht zitiert werden.

Fehlende Zitate:

Wenn du gar nicht oder kaum zitierst – und wenn dann auch noch das Literaturverzeichnis sehr kurz ist -, dann liegt der Verdacht nahe, dass du zu wenig Zeit und Kraft in die Recherche investiert hast. Von einer Facharbeit, die an wissenschaftliche Standards heranführen soll, kann man jedoch erwarten, dass du dich zumindest ansatzweise sachkundig machst und ermittelst, was andere Autoren zu dem von dir gewählten Thema bereits veröffentlicht haben.

TIPP:

Machen mit Zitaten klar, dass du dich um eine Kenntnisnahme des aktuellen Wissensstandes zum Thema bemüht hast.

Auch in der Staßfurter Stadtbibliothek hast du Zugang zur Literatur der Universität Magdeburg.

Syntaktisch unvollständiges Zitieren:

Diesen Fehler findet man in Schülerarbeiten sehr häufig. Die Verfasser beginnen ein etwas längeres Zitat, möchten dann jedoch Zeit sparen und brechen das Zitat mitten im Satz ab. Mit drei Pünktchen möchten Sie dann anzeigen, dass das Zitat eigentlich noch weitergeht. Der Leser wird so genötigt, die Textstelle selbst zu suchen und zu schauen, wie es weitergeht. Ein solches Verfahren ist unprofessionell.

TIPP:

Ein Zitat und eventuelle Zusätze des Verfassers sollten immer vollständige Sätze ergeben. Man kann nicht davon ausgehen, dass die Leser einer Facharbeit sich notwendige Ergänzungen von Zitaten selbst zusammensuchen.